



Toujours plus de lait au détriment des vaches et des revenus

Chère lectrice, cher lecteur,

Le rendement laitier des vaches dans les pays industriels augmente encore et toujours. La Suisse est en tête de peloton. Mais on entend toujours plus parler de la face cachée: alimentation non conforme aux besoins des animaux (voir encadré), santé faiblissante des animaux, coûts exorbitants et bas revenus des producteurs.

Le cheville ouvrière de cette recherche de rendements toujours plus grands, ce ne sont en fait pas les paysans, mais une industrie aux larges ramifications: des producteurs d'affouragement et vendeurs de sperme jusqu'aux prestataires de service et innombrables fabricants et vendeurs de machines. Ils savent tous tirer les ficelles et profiter directement de tous les gadgets qui sont nécessaires et qu'ils peuvent vendre cher, pour ainsi tirer les maximum des animaux.

Je vous invite à lire plus sur les gagnants et les perdants de cette course vers la performance de l'industrie laitière suisse dans cette newsletter.

Avec mes cordiales salutations,

Andreas Bosshard

Directeur

Elevage laitier – plein pot dans la mauvaise direction

Il est vrai qu'il y a toujours des agriculteurs qui présentent fièrement les vaches les plus belles et les meilleures dans les expositions internationales. Et il y a encore des agriculteurs qui élèvent des animaux de pointe dans leurs étables. Cependant ce qui pousse à cette évolution vers des rendements laitiers extrêmes n'a presque plus rien à voir avec une agriculture autochtone, et rime bien plus avec l'industrie et le profit.

(VL) Mit der Hochleistungszucht in der Milchproduktion lässt sich vielfältig Geld verdienen. Das zeigt bereits ein Blick in die einschlägigen landwirtschaftlichen Zeitschriften. Subtil docken die "vorgelagerten Branchen" bei den Bauern an, um sie zu motivieren, mit dabei zu sein im Karussell der immer extremeren Milchleistungen.

Unter dem Titel "Milchleistung verdoppelt" berichtete kürzlich die UFA-Revue¹ über die enorme Leistungssteigerung in der Milchviehzüchtung in der Schweiz während der letzten 40 Jahren. Die Schallmauer von unglaublichen 20'000 kg Milch in 305 Tagen (Standardlaktation) beim Braunvieh sei in der Schweiz bereits zwei Mal durchbrochen worden (die durchschnittliche Milchleistung liegt gegenwärtig bei knapp 7'000 kg). Andreas Bigler von Swissherdbook sieht die zukünftige Leistungssteigerung in gleichem Tempo. Limitierend sei vor allem die Zufuhr der benötigten Nährstoffe, insbesondere auch Eiweiss aus Soja. Kraffuttermenge und Nährstoffkonzentration müssten dazu in gleichem Rahmen erhöht werden.

Schweizer Bauernverband am Bändel der Industrie

In einem Dossier²⁾ der grössten bäuerlichen Zeitung der Schweiz bewirbt Bauernverbandspräsident Markus Ritter ebendiesen Sojaeinsatz, indem er dem bäuerlichen Leser weis machen will, dass Sojaschrot im Krafftutter nur ein Nebenprodukt der Sojaölherstellung sei. Er folgert, die Verwendung zur Tierfütterung sei quasi sinnvoller als seine Vernichtung. Hinter dem Dossier stehen drei Mitautoren, die alle aus der Futtermittelindustrie stammen. Sogar der Bauernverband lässt sich heute immer unverblümt vor den Karren der vorgelagerten Industrie spannen, um selbst offensichtliche Unwahrheiten in die Bauernstuben zu tragen.

Ins Kapitel Tatsachenverdrehung gehört auch das bei jeder Gelegenheit eingebrachte Argument, die immer höheren Leistungen einer "produzierenden Landwirtschaft" seien unumgänglich, weil nur so die wachsende Bevölkerung ernährt werden könne. Bei der Milchproduktion ist es besonders offensichtlich, dass oft das Gegenteil der Fall ist. Allein was den Schweizer Kühen mittlerweile an Krafftutter verabreicht wird, braucht Ackerland, das 2 Millionen Menschen zusätzlich ernähren könnte, würden darauf statt Krafftutter Kulturen für die direkte menschliche Ernährung angebaut.

Kaum kritische Stimmen

Stimmen, welche zur Vorsicht mahnen und die Schattenseiten der Leistungsspirale aufzeigen, kommen indes in den Landwirtschaftsmedien kaum zu Wort. Das erstaunt nicht, denn die unzähligen Zulieferer, welche an der Schweizer Landwirtschaft Milliarden verdienen, sind die weitestwichtigen Inserenten der landwirtschaftlichen Zeitungen. Über viele Seiten wird "für effizienten Futtereinsatz", für neueste Technik und noch höhere Leistungen in allen Produktionsbereichen geworben.

Immerhin wurde als Reaktion auf das erwähnte Soja-Dossier²⁾ ein Leserbrief abgedruckt, in welchem Peter Thomet, Professor für Futterbau und Milchproduktion an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittel-Wissenschaften in Zollikofen, zu folgendem Schluss kommt: "Der Krafftuttereinsatz verteuert die Milchproduktion und macht sie auslandabhängig; er schädigt das Image und ist eine Verschwendung – sowohl ökologisch als auch finanziell. ... Insofern könnte man sich fragen, ob die Zucht auf hohe Jahresleistung richtig ist. Doch das tut man nicht. Denn die Futtermittelindustrie, die gerade mit dem Sojaimport gutes Geld verdient, weiss das zu unterbinden. Indem sie Studien finanziert, Viehschauen sponsert und Artikel verfassen lässt in den von Inseraten abhängigen Agrarmedien".

Handfeste Interessen

Würden die Milchproduzenten generell nur noch halb so viel Krafftutter einsetzen, müsste die Futtermittelindustrie einen Umsatzrückgang von rund 200 Mio. Franken pro Jahr hinnehmen. Solche Zahlen erklären, warum UFA AG (Futtermittel) oder swissgenetics (Genetikverkäufer) nicht nur über die Medien ihren Einfluss geltend machen, sondern viele andere Kanäle nutzen, um bei den Landwirten anzudocken. So sind die erwähnten Firmen Träger und Partner von "Profit-Lait"³⁾, einem "Forum für professionelle Milchproduktion", wo sie darauf achten, dass Forschung und Lehre nicht vom eingeschlagenen Pfad abweichen. Wer in Hochschulen oder Forschungsanstalten Wege aufzeigt, wie die Milch mit weniger Krafftutter ökonomisch produziert werden kann, wird regelmässig desavouiert. Nicht anders geht es Betriebsleitern, welche andere Werte vertreten als Höchstleistungen - und dabei oft deutlich mehr verdienen.

Einen solchen Betrieb, der ökonomisch und ökologisch besonders effizient und zudem tierfreundlich Milch produziert, hat auch Vision Landwirtschaft genauer analysiert. Eine landwirtschaftliche Zeitschrift bekam davon Wind und wollte bereits vor Veröffentlichung der Resultate in einem Artikel aufzeigen, dass das gar nicht funktionieren könne. Der Hartnäckigkeit des Betriebsleiters ist es zu verdanken, dass die Journalistin ihre Meinung schliesslich revidieren musste⁴⁾.

Agrarpolitik setzt Zeichen

Immerhin werden mit der neuen Agrarpolitik ab 2014 wichtige Weichen gegen die zunehmend ineffizienten und problematischen Leistungssteigerungen in der Milchproduktion gestellt. So hat das Parlament gegen den Widerstand des Bauernverbandes ein Programm eingeführt, welches Bauern darin unterstützt, ihre Milchproduktion auf Gras und Heu auszurichten und ihren Kraftfuttereinsatz zu beschränken.

Plus que 8000 litres de lait par an et par animal, ce n'est pas adapté à une vache

L'utilisation démesurée d'aliments concentrés pour augmenter le rendement des vaches laitières n'est pas conforme aux besoins des animaux. Car les vaches sont des animaux consommant des fourrages grossiers, c'est-à-dire qu'elles se sont physiologiquement spécialisées pour la digestion d'herbe et de foin. Pour que les animaux ne tombent pas malades malgré un grand apport d'aliments concentrés, des substances doivent être par exemple ajoutées à l'affouragement pour prévenir l'hyperacidification du rumen (panse).

Dans son projet Feed no food, l'Institut de recherche de l'agriculture biologique a examiné de combien on peut réduire l'apport d'aliments concentrés pour la production de lait. Bien que les vaches Bio ne reçoivent environ que la moitié d'aliments concentrés (en général moins que 500 kg par vache et par an), la quantité d'aliments concentrés a pu encore être réduite d'un quart au cours de l'année d'étude sans perte de rendement laitier.

¹⁾ UFA-Revue:

>> http://issuu.com/landi/docs/d_ur0213/49?mode=window

²⁾ Artikel Dossier Schweizer Bauer

>> <http://www.zeit.de/2013/11/Soja-Regenwald-Rodung>

³⁾ Profit-Lait:

>> http://www.profi-lait.ch/index.php?option=com_content&task=view&id=119&Itemid=221&lang=fr_CH

⁴⁾ Artikel effiziente Milchproduktion, Landfreund Juni 2012

>> <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/publikationen.html?publicationID=5059>

Autre liens:

Office fédéral de la Statistique: De l'herbe au lait

>> <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/fr/index/news/publikationen.html?publicationID=5060>

DIE ZEIT: Der Soja-Skandal. In Schweizer Fleisch steckt gerodeter Regenwald. Dagegen helfen auch keine Labels. 7.3.2013

>> <http://www.zeit.de/2013/11/Soja-Regenwald-Rodung>

ETH-Tagung: Sind hohe Leistungen "Bio-kompatibel"?

Details voir sous "Manifestations"

Brèves

Politique agricole 2014-17: dernière ligne droite

Le Conseil des Etats a tranché sur certaines divergences mercredi dernier. Les Contributions à la transition restent finalement telles que les avait proposées le Conseil fédéral et ne seront donc pas affaiblies. En revanche, les céréales fourragères seront encouragées avec des contributions supplémentaires, contrairement au message du Conseil fédéral et contre les recommandations de l'Alliance agraire et de Vision Landwirtschaft. La limite de fortune et de revenu pour le droit aux paiements directs a été supprimée. En outre, 160 millions de francs ont été rajoutés dans le budget pour l'agriculture dans le domaine de l'aide à l'investissement et aux améliorations de structures. Les contrats standards pour le lait n'ont pas trouvé grâce aux yeux des Conseillers aux Etats.

La CER-N siège le 18 mars. Si le Conseil national ne laisse aucune divergence le 19 mars, alors la délibération sur la PA 14-17 sera terminée. Sinon le dossier retournera le 20 mars au Conseil des Etats et à la conférence de conciliation. Le vote final a lieu le 22 mars.

Garde d'animaux de rente: potentiel de production de l'agriculture suisse

(Greenpeace) Il faut nettement plus de ressources pour produire une calorie d'origine animal qu'une calorie d'origine végétale destinée à notre alimentation. Au vu des ressources naturelles toujours plus limitées, une nouvelle étude répond à la question de savoir combien de denrées alimentaires animales peuvent être produites sans affecter excessivement l'environnement et sans concurrencer l'alimentation humaine.

>> <http://www.greenpeace.org/switzerland/fr/publications/actualites/agriculture/etude-viande-lait/>

JuSo lance l'initiative contre la spéculation sur les biens alimentaires

La Jeunesse socialiste veulent juguler les conséquences négatives de la spéculation sur les biens alimentaires avec une initiative à soutenir.

>> <http://juso.ch/fr/stop-speculation>

Un nouveau catalogue pour l'auto-évaluation de la durabilité

Bio Suisse aspire à une évolution continue de la durabilité dans les domaines de l'agriculture, de la transformation et du commerce. Un nouveau catalogue de critères offre aux producteurs et aux preneurs de licences la possibilité d'évaluer eux-mêmes la durabilité de leur entreprise et d'identifier des éventuels points faibles et des potentiels de développement.

>> <http://www.bio-suisse.ch/fr/producteurs/evaluationdurabilite/>

Conséquences de l'abandon des alpages: regarder sans rien faire est la plus mauvaise option

L'agriculture se retire de plus en plus des Alpes. Du coup, des zones agricoles cultivées depuis des siècles se transforment en friches et en buissons. Cela a des incidences non seulement sur le paysage, mais aussi sur le régime des eaux ainsi que sur la production d'électricité. Telle est la conclusion à laquelle est parvenu un groupe de recherche interdisciplinaire soutenu par le Fonds national suisse.

>> <http://www.snf.ch/F/medias/communiques/Pages/2012.aspx?NEWSID=1849&WEBID=705D0BF9-BC95-43E6-BF65-F8B316A4D74E>

Keine Alternative zu Neonicotinoid

Die Schweiz will kein Moratorium für Neonicotinoid-Insektizide – zumindest vorläufig. Bundesrat Johann Schneider-Ammann hielt in der Fragestunde des Nationalrats an der bisherigen Position des Bundes fest, wonach vor allem Varroa-Milben und nicht Insektizide für das Bienensterben verantwortlich seien.

>> <http://www.nzz.ch/aktuell/schweiz/bund-sieht-keine-alternative-zu-neonicotinoid-1.18044861>

Manifestations

La semaine du goût du 12 au 22 septembre 2013

Elle propose des manifestations pour promouvoir le plaisir de repas préparés de manière artisanale à partir de produits de grande qualité et partagés autour d'une table. Toute producteur et restaurateur ou association qui souhaite organiser un événement, est invité à déposer sa candidature d'ici fin avril 2013.

>> <http://www.gout.ch/index.php/fr/>

Projection du film „More than Honey“ de Markus Imhoof

Judi 21 mars à 20h15 à Apples (VD)

Entre 50 et 90% des abeilles ont disparu depuis quinze ans. Sur toute la planète, le même scénario: par milliards, les abeilles quittent leurs ruches pour ne plus y revenir. Aucun cadavre à proximité. Aucun prédateur visible. Plusieurs apiculteurs participeront à cet événement. Entrée libre.

>> <http://www.applesnature.ch/anpa/evenements/annonces/112-more-than-honey>

Projection du film „Agriculteurs malgré tout“

Judi 21 mars à 20h00 à Romont (FR)

Cette série de courts-métrages documentaires invite à rencontrer cinq agriculteurs et agricultrices qui continuent à exercer leur activité malgré tout. Par amour du métier et de la terre à laquelle ils se sentent appartenir.

>> <http://glaneouverte.ch/events/49/agriculteurs-malgre-tout/>

ETH-Tagung: Sind hohe Leistungen “Bio-kompatibel”? – Herausforderungen für die Tierernährung

Donnerstag, 7. Mai 2013

Der laufende Zuchtfortschritt bei allen Nutztieren erschwert es zunehmend, Tiere mit sehr hohen Leistungen adäquat mit Nährstoffen und Energie zu versorgen. Wenn nun zudem bevorzugt betriebseigene (Grund-)Futtermittel eingesetzt werden sollen oder die tierischen Lebensmittel gar nach Biorichtlinien erzeugt werden sollen, ist es besonders schwierig dieses Ziel zu erreichen.

>> <http://www.an.ias.ethz.ch/news/events>

Conférence en allemand: Strategien gegen Food Waste – Input, Vernetzung und Anstösse zu neuen Lösungswegen

Le 13 juin 2013. L'association foodwaste.ch est l'organisatrice. L'événement se passe sous le patronage de l'Office fédéral de l'agriculture.

>> <http://www.foodwaste.ch>

visionagriculture.ch

Newsletter



Vous pouvez soutenir Vision Landwirtschaft

Vous pouvez vous engager de multiples façons pour un développement durable de l'agriculture et nous soutenir en même temps.

www.visionagriculture.ch/engagement/index.html